Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 29 (1936)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Fliege und Mücke, zwei Feinde der Menschheit

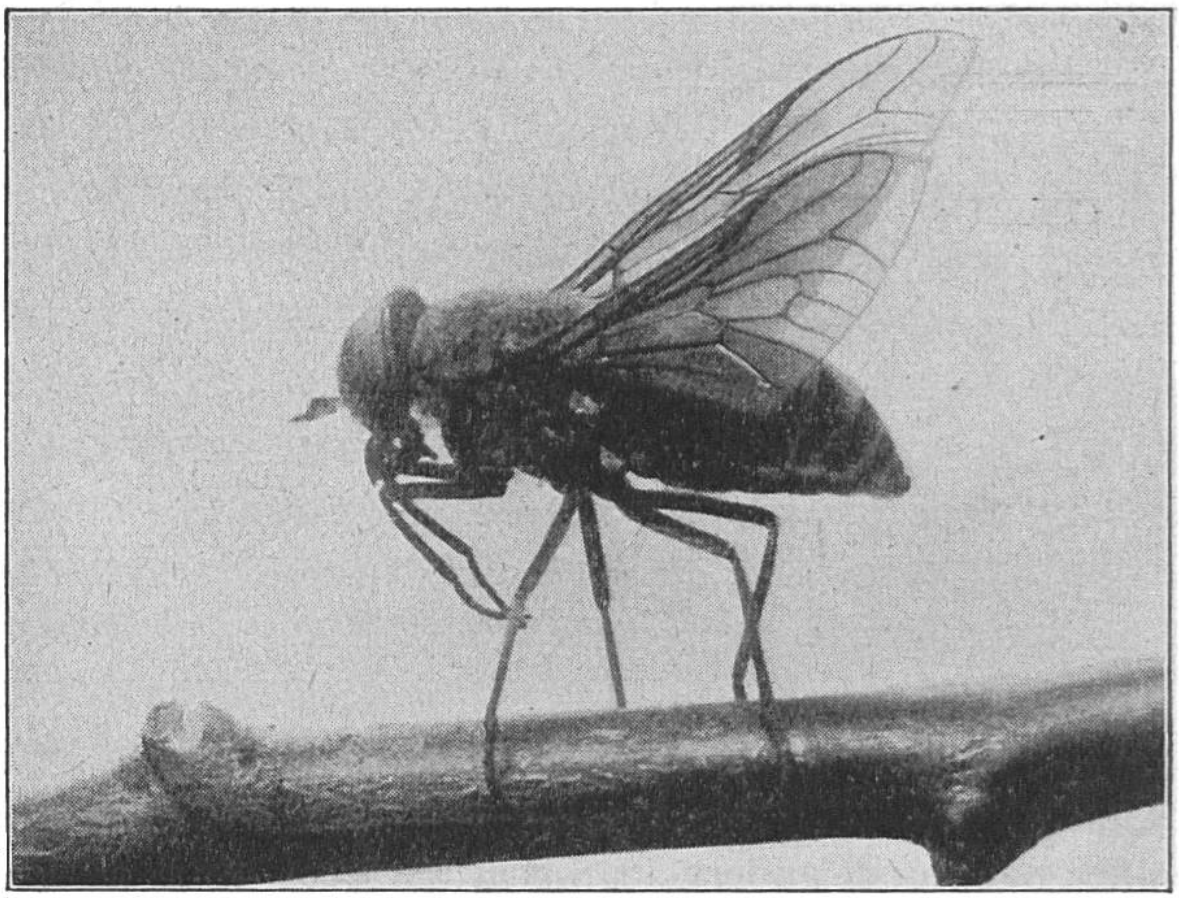
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



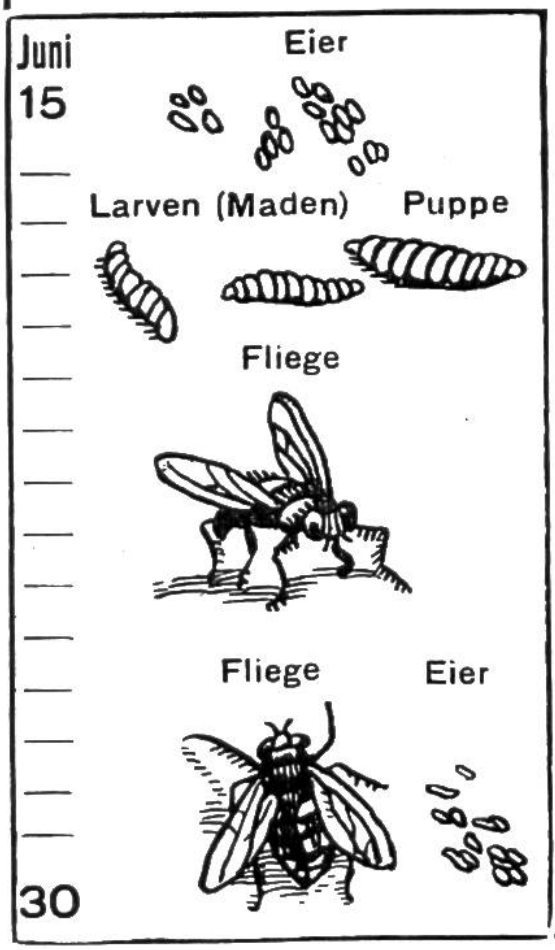
Fliege, überlebensgross photographiert. Das Tierchen sieht eigentlich ganz hübsch aus, und man würde ihm seine abscheulichen Gewohnheiten gar nicht zumuten.

FLIEGE UND MÜCKE, ZWEI FEINDE DER MENSCHHEIT.

Die Fliege kommt in den kalten und in den heissen Zonen unserer Erde vor; lästig wird sie aber besonders in den südlichen Gebieten. Gegen den Winter zu gehen die meisten Fliegen zugrunde. Die Art wird erhalten durch die zuletzt in das Puppenstadium eingetretenen Tiere, welche in diesem Zustand bis zum Frühjahr des folgenden Jahres verharren und erst dann zu Fliegen werden. Die Fruchtbarkeit der Fliegen ist ungeheuer. Das Weibchen legt während der Zeit seines Lebens 600 bis 1000 Eier und zwar an die allerunappetitlichsten Orte, an verdorbene Speisen, an tote Tiere, in Mist oder Spucknäpfe. Schon nach 24 Stunden sind die Larven ausgeschlüpft und in 8 bis 14 Tagen ausgewachsene Maden. Dann verpuppen sie sich und nach

LEBENSLAUF DER FLIEGE.

Bei etwa 25° Cels. vollzieht sich die Entwicklung vom Ei bis zur ausgewachsenen Fliege in 16 Tagen.



Aus dem Fliegenei, das in warmen, sich zersetzenden Unrat gelegt wird, entwickelt sich die Larve.

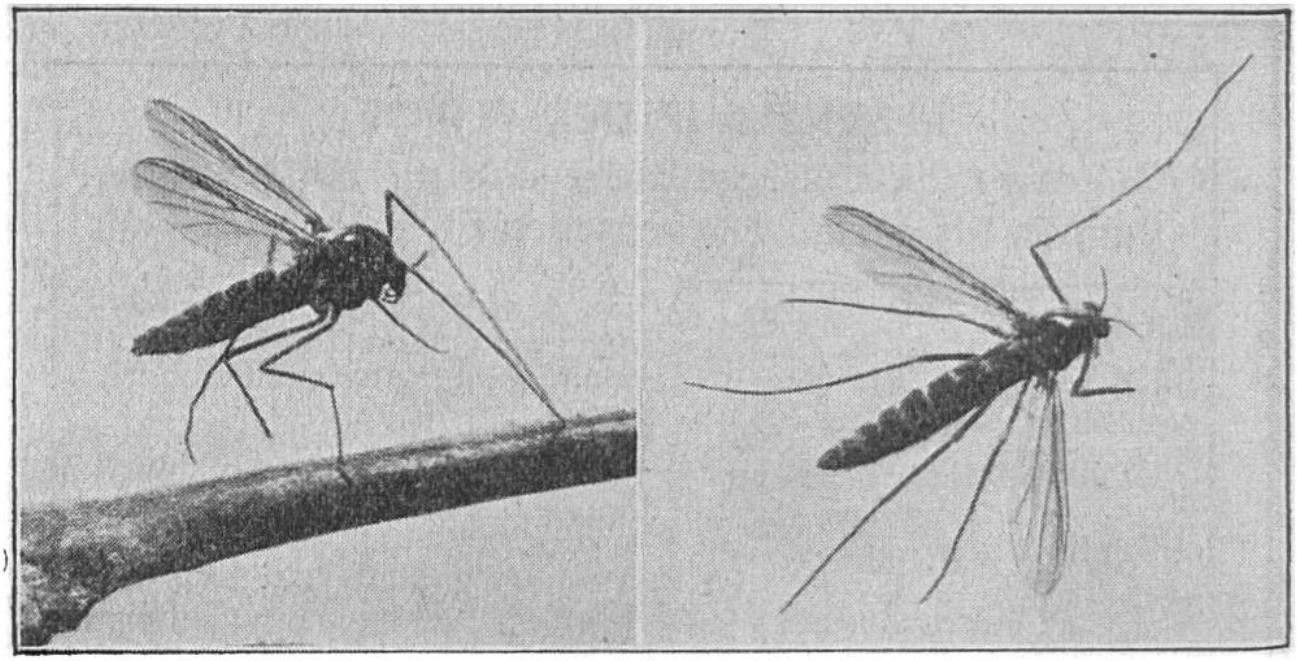
Im Laufe des Wachstums wirft die Larve 2 mal die zu eng gewordene Haut ab; in der dritten Haut entwickelt sie sich zur Puppe.

Aus der Puppe entschlüpft nach einigen Tagen die fertige Fliege.

Die weibliche Fliege kann schon 6 Tage nach dem Ausschlüpfen wieder Eier legen.

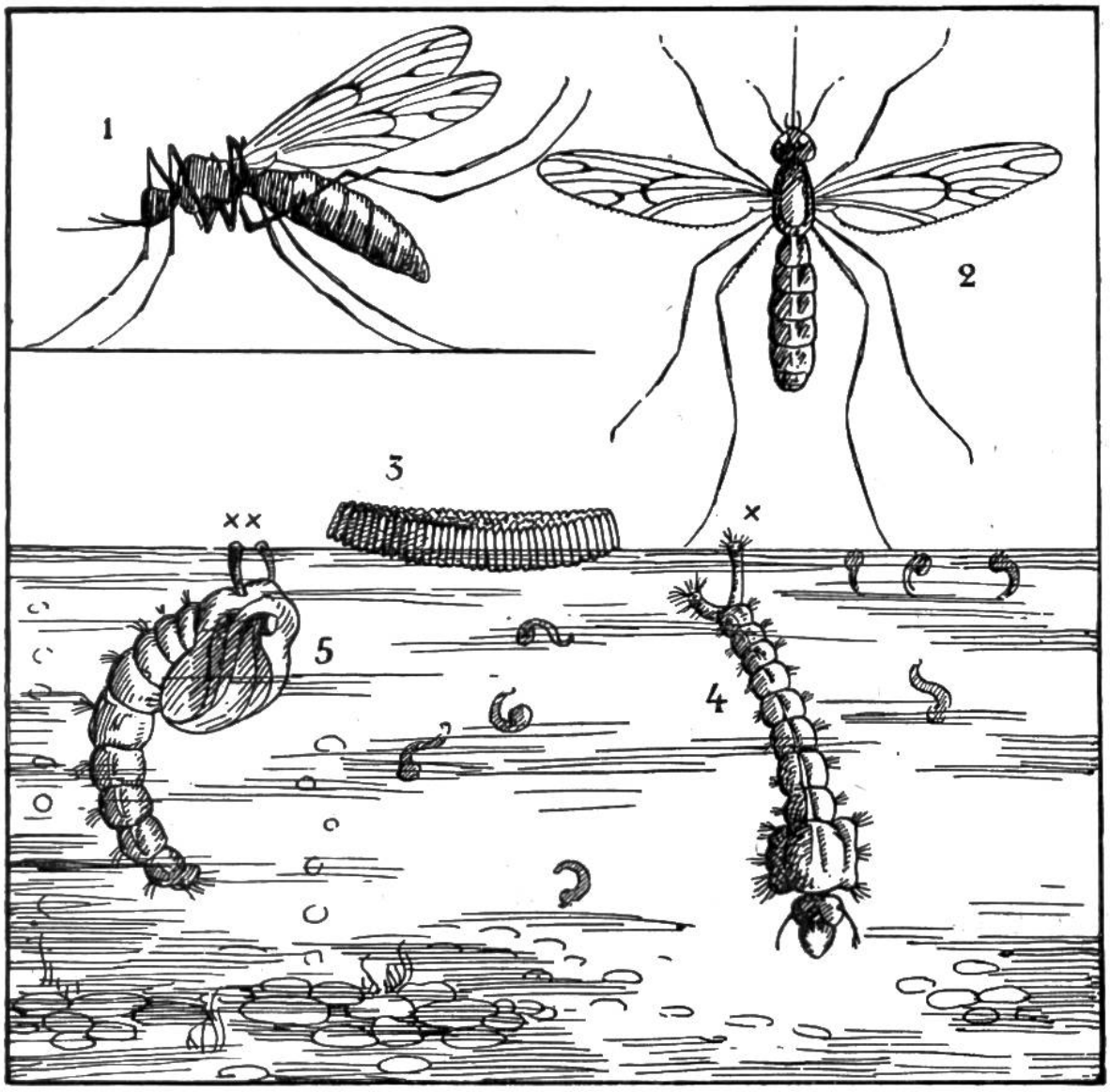
weiteren 14 Tagen gehen aus den Puppen die Fliegen hervor. In warmer Jahreszeit dauert der ganze Entwicklungsvorgang nur 16 Tage. Es können also vom Frühling bis zum Herbst mehrere Fliegengenerationen entstehen. Die Gefährlichkeit der Fliege liegt in ihrer Eigenschaft, Keimträger vieler Krankheiten zu sein (Tuberkulose, Typhus, Cholera, Ruhr, Eiterungen). Die Vernichtung der Fliege wird deshalb zur Pflicht. Das beste Kampfmittel ist die Entziehung ihrer Brutgelegenheiten. Durch Ordnung und Sauberkeit im und um das Haus ist schon viel zur Erreichung dieses Zieles getan. Die Verwendung von klebrigem Fliegenpapier ist auch sehr wirksam.

Das Mückenweibchen legt durchschnittlich etwa 300



Mücke auf einem Zweig. Mücke im Flug.
(Überlebensgrosse Photographien.)

Eier. Zahlreiche Mückengattungen leben als Larven und Puppen im Wasser. Das Larven- und Puppenstadium ist rasch überwunden, und nach vier bis fünf Wochen vertauschen fortpflanzungsfähige Mücken das nasse Element mit der Luft. In den Tropen sind die Mücken — die man dort Moskitos nennt — die Überträger der Malaria, des gelben Fiebers und anderer gefährlicher Tropenkrankheiten. Auch die Mücken finden sich noch bis in die arktischen Zonen hinauf. Zum Schutze gegen Mücken hat man in heimgesuchten Gegenden die Türen und Fenster der Häuser mit Mückengittern versehen. In den Tropen bedient man sich während des Schlafes auch vielfach des Moskitonetzes. Gegen Stiche bestreicht man sich oft mit Öl, zum Beispiel mit Nelkenöl, oder man versucht die Abhaltung der Mücken mittelst Rauch. Nur die Mückenweibchen sind mit einem Stechorgan versehen, die Männchen nähren sich von Pflanzensäften. Das wirkungsvollste Mittel, Mücken zu bekämpfen, ist wohl, die Sümpfe zu entwässern und Wassertümpel durch Aufschütten von Erde auszumerzen. Wo das unmöglich ist, wird auf stehendes Wasser Öl oder Petroleum gegossen. Auch die Zucht larvenfressender Kleinfische führt eine Erleichterung herbei. Sehr wichtig ist die Schonung der Vögel; sie leisten in der Mückenvertilgung Unglaubliches.



Entwicklung der gemeinen Stechmücke. **1.** u. **2.** ausgewachsene Stechmücken (sitzend u. von oben gesehen). **3.** „Eierschiffchen". Das Mückenweibchen hat gegen 300 Eierchen auf stehendes Wasser gelegt; aus ihnen bilden sich die Larven der Stechmücken. **4.** Larve, kopfabwärts im Wasser hängend, × Atmungsröhre an der Wasseroberfläche. **5.** Puppe der Stechmücke im Wasser schwimmend. ×× Die beiden Atmungsröhren an der Wasseroberfläche. — In 4—5 Wochen nach der Eiablage kriecht die junge Mücke aus der Puppe und erhebt sich vom Wasser in die Luft. Nach 14 Tagen kann ein junges Weibchen schon wieder Eier legen, und die Entwicklung beginnt von neuem. Da die Atmungsröhren der Larven und Puppen sich an der Wasseroberfläche befinden, ist es begreiflich, dass die Mückenbrut am besten vernichtet wird, wenn man etwas Petrol auf das Wasser schüttet.